

### IM GESPRÄCH

Wer sich am Donnerstag im Kunstmuseum Liechtenstein mit Michael Hilti unterhalten wird. **25**

### LESUNG

Welche Prominenten heute Abend im Schloßkeller an der Benefizlesung lesen werden. **25**

### HÄMORRHOIDEN

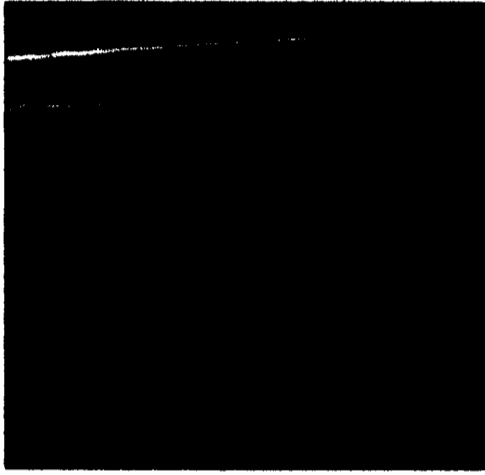
Hämorrhoiden sind Quälgeister im Darmausgang. Experten beantworten Fragen zu diesen Tabuthemen. **26**

### GESUNDHEIT

Wie sich der Gesundheitszustand von Prinz Ernst August von Hannover entwickelt hat. **28**

## VOLKSBLATT | NEWS

### Herbert Fritsch im Kunstraum



VADUZ – Heute Abend um 18 Uhr wird im Kunstraum Engländerbau in Vaduz die Ausstellung «Landschaftsprojekte» des Vorarlberger Künstlers Herbert Fritsch eröffnet. Die Vernissagerede hält Beat Stutzer, der Direktor des Kunstmuseums Chur.

Die Ausstellung mit Skulpturen, Zeichnungen und Fotos widmet sich «Landschaftsprojekten» der letzten Jahre, die Herbert Fritsch in ganz Europa durchgeführt hat – von Tisis bis in die Normandie, und von Rom bis Triesenberg. Aus Anlass der 650 Jahr-Feier hat der Künstler dort ein riesiges Schneezichen ausgeführt.

### KUNSTRAUM

Engländerbau

9490 Vaduz [www.kunstraum.li](http://www.kunstraum.li)

Die Öffnungszeiten im Kunstraum Engländerbau sind Dienstag und Donnerstag von 13 bis 20 Uhr, Mittwoch und Freitag 13 bis 17 Uhr sowie Samstag und Sonntag von 11 bis 17 Uhr. Die Ausstellung «Landschaftsprojekte» von Herbert Fritsch dauert bis 29. Mai; weitere Informationen – auch zum Rahmenprogramm – sind im Internet unter [www.kunstraum.li](http://www.kunstraum.li) abrufbar. (PD)

### Geldwäscherei-Film im Ruhrpott

DORTMUND – Der Dokumentarfilm «Die Kinder des Geldes/Les enfants gâtés» (F/ACH 2003) der in Frankreich lebenden Liechtensteiner Filmemacherin Danielle Marxer wird am von femmie total veranstalteten 10. Internationalen Filmfestival Dortmund gezeigt, das vom 12. bis 17. April stattfindet. Thema des heurigen Festivals: «Geld». Der Dokfilm «Die Kinder des Geldes» hatte am 14. Februar 2003 im Schaaner TaKino Weltpremiere und lief seither an mehreren internationalen Festivals. Im März 2004 gewann Marxer mit den «Kindern des Geldes» am Festival international de films de femmes in Créteil den Prix AFJ (Association des femmes journalistes). Marxer kam mit der Kamera in ihr heimatliches Liechtenstein, als alle anderen Journalisten nach der grossen «Geldwäscherei-Affäre» wieder abgezogen waren. Sie verwendete die Geschichten um die Affäre als Erzählstrang, um herauszufinden, ob und wenn ja, wie sich das Verhältnis der Liechtensteiner zum Geld verändert hat. (al)

# Geben und Nehmen.

Vertragsunterzeichnung zwischen SOL und Centrum Bank AG

VADUZ – Peter Marxer, Präsident des Verwaltungsrates der Centrum Bank AG, und Ernst Walch, Präsident des Symphonischen Orchesters Liechtenstein (SOL), unterzeichneten gestern im Gebäude der Centrum Bank einen neuen Sponsoringvertrag. Bis einschliesslich 2007 ist damit die Bank erneut alleiniger Hauptsponsor des Klangkörpers.

• Arno Lüthi

Eines will die Centrum Bank nach den Worten ihres Verwaltungsratspräsidenten Peter Marxer auf keinen Fall sein: Eine anonyme Gesellschaft, die ohne menschliche und kulturelle Bindungen an den Standort einfach nur Geld verwaltet. Deshalb engagiert sich das Institut intensiv und kontinuierlich im Kultursponsoring. Die Bank will in Liechtenstein als mit dem Land, seiner Bevölkerung und seiner Kulturlandschaft verwachsen wahrgenommen werden.

### Kontinuität und Professionalität

Die Sponsoringpartnerschaft mit dem SOL besteht bereits seit sechs Jahren, ist also immerhin schon halb so alt wie die Bank, ein Altersunterschied, der in der Unendlichkeit gleich Null sein werde, wie SOL-Präsident Ernst Walch vorrechnete.



Freuen sich über die Unterzeichnung des neuen Sponsoringvertrags: von links Werner Glaus, Peter Marxer, Ersten Steinhofer, Kerstin Appol, Thomas Handl, Ernst Walch und Matthias Trüb.

Die Vertreter von Bank und Orchester dankten einander für die seit 1999 bewährte und gut funktionierende Partnerschaft, die ein gegenseitiges Geben und Nehmen sei. «Für das SOL ist es eine grosse Ehre, die Qualität, die die Centrum Bank täglich darstellt, auf musikalischer Ebene zu verkörpern», schmeichelte Walch den Gastgebern. Thomas Handl, Geschäftsführender Direktor der Centrum Bank, revanchierte sich bei den Musikern mit einem Vergleich der Arbeit des Geldinstituts mit jener des SOLs: «Auch unsere Kun-

den brauchen ein professionelles Orchester und seine Harmonieinstrumente.»

### «Deutsche Requiem» in Schaan

Professionell ist das SOL in der Tat: Sämtliche Orchestermmitglieder, die projektweise vom Direktorium eingeladen werden, sind studierte Profimusiker, die entweder als konzertante Musiker oder als Musikpädagogen in der Region arbeiten. Das SOL gibt mindestens fünf Konzerte im Jahr, meist aber deutlich mehr. Das nächste Projekt, das der Klangkörper verwirklichen wird,

ist das «Deutsche Requiem» von Johannes Brahms, dirigiert von William Maxfield. Am 22. April wird das «Deutsche Requiem» in Hohenems aufgeführt, es folgt ein Konzert in der Laurentiuskirche in Schaan am 24. April (16 Uhr) und ein weiteres in St. Gallen am 30. April. Zusammen mit dem Konzertchor Graubünden konzertiert das SOL im Juni in Chur, Werdenberg und Davos. Die Camerata des SOLs ist im Rahmen der Triesenberger Konzerte am 29. April zu hören.

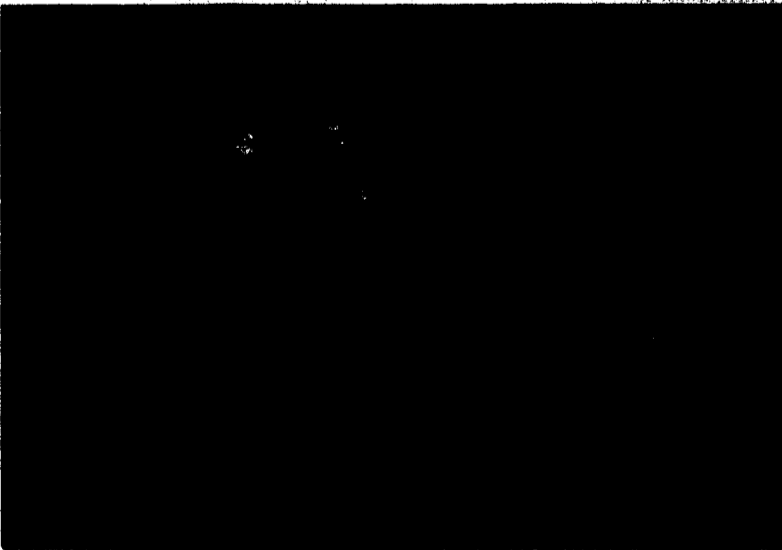
# Herzschmerz mit Augenzwinkern

Podium-Konzert mit Stefan Glaus und Sakaya Sakurai im Rathauseaal

VADUZ – Die Geige war beim dritten Podium-Konzert der Saison am Sonntag das Instrument des Tages. Begleitet wurde der in Basel studierende Violinist Stefan Glaus von seiner Kommilitonin Sakaya Sakurai (Klavier), die bei der Phantasie in C-Dur op. 159 D 934 von Schubert weit über die reine Begleitrolle hinausrutschte.

• Arno Lüthi

Der 22-jährige Stefan Glaus aus Grabs ist Preisträger verschiedener Wettbewerbe. Als Vierjähriger nahm er Unterricht bei Peter Rüttimann in Zürich. Später wechselte er zu Imelda Biedermann an die Liechtensteinische Musikschule und von dort zu Peter Mezger nach St. Gallen. Mit 16 Jahren nahm Glaus sein Violinstudium an der Musikakademie Basel bei Alex van Wijnkoop auf. Ein Meisterkurs bei Thomas Brandis und ein Praktikum beim Sinfonieorchester Basel waren weitere Stationen seines Werdegangs.



Bei Basel liess Stefan Glaus (Violine) und Sakaya Sakurai (Klavier) im Vaduzer Rathauseaal.

Die 26-jährige, japanische Pianistin Sakaya Sakurai schloss 2003 ihr Studium an der Tokio-Gakugei-Universität mit einem Diplom und einem Master ab. Seither vervollständigt sie ihre Ausbildung bei Rudolf Buchbinder in Basel. Die in Vaduz übliche Uraufführung, Johanna Doderers «Für Violine Solo I», wurde ausnahmsweise

an den Anfang gestellt, wohl auch um Sakurai das Hin und Her zu ersparen. Die in Bregenz geborene Komponistin, deren erste Oper «Die Fremde» 2001 in Wien uraufgeführt wurde und die derzeit Composer in Residence der Gesellschaft für Musikfreunde in Wien ist, konnte zur Uraufführung leider nicht anreisen. So entging ihr, wie

Glaus scheinbar mühelos ihr stellenweise äusserst virtuoses Werk mit seinen radikalen Rhythmus- und Tempowechseln meisterte. Hinsichtlich des Vortrags habe ihm Doderer völlige Freiheit zugestanden, so Glaus, der sich das Stück seit Februar einzig anhand der Noten erarbeitet hatte.

Ähnlich virtuose Bravourstückchen, anhand derer Glaus sein ganzes technisches und musikalisches Können demonstrierte, waren das «Liebeslied» von Fritz Kreisler und Edward Elgar «Soleil d'amour», beide von Sakurai am Klavier eifrig begleitet. Sakurai trat bei Schuberts Phantasie in C-Dur op. 159 D 934, bei der dem Klavier eine der Geige mindestens ebenbürtige Rolle zukommt, ans Glausens Schatten. Dem sehr gut aufeinander eingespielten Duo, das eine lange Zusammenarbeit beschieden sein möge, zuzuhören war eine wahre Freude.

Als Zugabe spielten Glaus und Sakurai den «Cavatina» von Vittorio Monti, mit malichem Augenzwinkern für den dann angelegten Herzschmerz wie beim «Liebeslied».